

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 9

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● Das aktuelle Schaufenster einer Zürcher Buchhandlung zu den Stadtratswahlen: Auf dem Fundament neuester Politbücher über einander gestellte Büchsen mit aufgeklebten Karikaturen der Kandidaten, davor ein Brett mit Wollebällen und ein Plakat «3 Würfe 1 Franken».

● Ausgerechnet während des Wahlkampfes fand in Zürich ein «Taktlos»-Festival statt.

● Sportwochen. Stossseufzer eines Daheimgebliebenen: «Husten ist der Wintersport unter der Nebeldecke.»

● Aufgehängt am eigenen Werbespruch wurde die Migros in der Weltwoche-Werbung, wo es zu einem Artikel hiess: «Sorgen mit Ex-libris – die Migros hat's.»

● Konsequente Entsorgung. In einem Rundschreiben an die Bevölkerung erwähnt die Gesundheitsbehörde von Hüntwangen ZH unter dem Titel «Was gehört in den Altmetall-Container?» neben Eisen, Buntmetallen und Graumetallen auch «Edelmetalle (Silber etc.)».

● Aderlass. Es muss nicht immer Unglück oder Verbrechen im Spiel sein, wenn Blut fliest. Eine neue Rekordzahl von 680'000 Blutspenden – 14'000 mehr als 1984 – konnten 1985 vom Schweizer Roten Kreuz abgezapft werden.

● Leerlauf. In einer Parlamentsdebatte war zu hören: «Der öffentliche Verkehr und der Privatverkehr sind zwar zwei ganz verschiedene Gebilde. Sie haben aber etwas gemeinsam: Beide dienen dem Verkehr.»

● Schleuderei. In der von Radio DRS angezettelten Fahndung nach dem unfairen Autofahrer, die sich nicht zuletzt an die paar noch aufrechten Fussgänger richtet, winken als Preise Fahr- und Antischleuderkurse ...

● Fallstrick. Der Versuch, den ersten abendfüllenden Schweizer Zeichentrickfilm «Supersaxo» zu vollenden, scheint allen Hilfsaktionen zum Trotz an den Finanzen zu scheitern.

● Stossseufzer. Es ist einfach grausig auf dieser Welt – irgendwo stinkt's überall.

● Bärn. In der Bundesstadt wird erwogen, das ehemalige Tramdepot beim Bärengraben zur *Mutzothek*, einem Bärenmuseum, auszubauen.

● Grenzprobleme haben wir! Zu einer Orientierungsversammlung im Basler Vorort Kleinhüningen wurden nur die Hälfte der Bewohner eingeladen, weil man nicht wusste, wo die Quartiergrenze verläuft ...

● Lügendetektor. Was für Menschen schier unmöglich ist, soll ein Apparat können: zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden.

● Duft. Erstmals haben Astrologen und Psychologen gemeinsam Parfüms mit ganz persönlicher Duftnote für die 12 Tierkreiszeichen ausgetüftelt. Auf die Wohlgerüche von Fischen, Steinbock und Widder kann man besonders gespannt sein.

● Knapp. Die Uno-Abstimmungsprognose von Bundesrat Egli lautet präzis: «So oder so knapp!»

● Merci! Zum Schmus, den der libysche Revolutionär Gadhafi in einem *La Suisse*-Interview der Schweiz brachte, meinte ein Kommentator, auf Komplimente könne man nur stolz sein, wenn man sich des Urhebers nicht zu schämen brauche.

● Gugguseli! Was immer das sei: Im Inseratenwald ist ein «Software Suchdienst» aufgetaucht.

● Die Frage der Woche. In der Nordschweiz fiel die Frage: «Was ist noch unschuldig in unserer sich so frei, so gut, so fortschrittlich wähnenden Welt?»

● Philippinen. Von den 588 registrierten Wählern der Turtle Islands stimmten 1125 für den grossen Präsidenten Marcos ...

● Das Wort der Woche. «Ohrgebläse» (gehört im ARD-Ratgeber «Technik»; gemeint war der Walkman).

Ulrich Webers Wochengedicht

«Duell»

Im Fernsehn hat man sich beraten:
Wen nehmen wir als Kandidaten
im übernächsten Spiel «Duell»,
nachdem im nächsten sexuell
besonders profilierte Frauen
sich vor die Kamera getrauen?

Die Wahl – war man im Haus sich klar –
nach soviel Sex nicht einfach war.

«Es müssen wieder Funken sprühen,
dem Publikum die Wangen glühen»,
sprach einer; später dann: «Ich han's:
de Fahrner gäg de Knabenhans!»

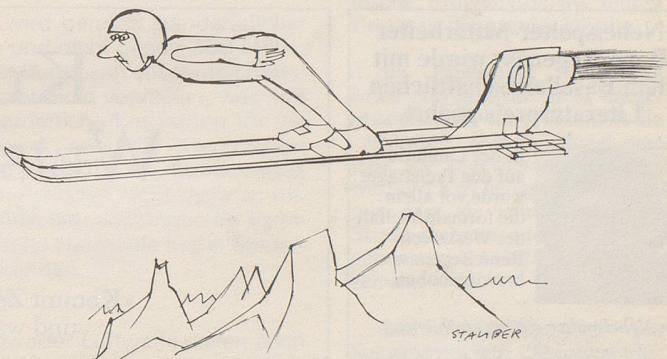
Doch alles fand: «Mir wänd's chli netter.»
Der Marcos kam als Namensvetter

dem Marco Stöcklin in den Sinn,
und als brisante Gegnerin

die Frau Aquino. «Nei, vill z grisse»,
hiess es, «bi dene wird doch bschisse!»
«Genau», sprach Regisseur Max Sieber,
«mir wären Egli/Furgler lieber!»

Der Robert Brendlin rief dann: «Nein,
soll das «Duell» ein Treffer sein,
dann müssen Leute her, die zünden,
und neu stets scharfe Worte finden,
die gerne stets zur Presse drängen,
viel an die grosse Glocke hängen;
kein Präsident, auch kein gewes'ner!»

Da riefen alle: «Bürgler/Frehner!»



Psychiater zum Patienten:
«Und worauf führen Sie es
zurück, dass Sie keine
Freunde haben?»
«Das sollen Sie doch her-
ausfinden, Sie einfältiger,
unsympathischer Typ!»

Pünktchen auf dem i

steil

öff

Gurt sei Dank

Mit dem Gurtenobligatorium sind wir längstens vertraut. Da waren einst Slogans wie: «Erst gurten, dann starten.» Und Autoinschriften wie: «Lieber Gurte am Ranze, als Blümli aufs Grebli pflanze!» Wie steht's im Schwäbischen mit den Beziehungen des Bürgers zu den Autogurten? Stuttgarts Oberbürgermeister Manfred Rommel hat's kürzlich verraten: «So lange es nur das Leben gekostet hat, haben sich die Schwaben nicht angeschnallt. Erst seit es 40 Mark kostet, tun sie es.»

Gino